

W. MEY, Berlin

Holocentropus varangensis n. sp. — eine neue Köcherfliege aus Skandinavien (*Trichoptera, Polycentropodidae*)

S u m m a r y With the discovery of a fifth *Holocentropus*-species in northern Norway, which is very similar to *H. picicornis*, it became necessary to check all the synonymns and old names available for *H. picicornis*. It could not be found if one of the old names had ever been applied to the newly discovered species. In the course of the study the lectotype of *H. picicornis* was designated. It is deposited in the BMNH (London). The description of *H. varangensis* n. sp. is based upon a single but very characteristic male specimen. The genitalic structures are figured together with that of *H. picicornis* in order to show the diagnostic differences between the two species.

Р е з ю м е Описанный новый вид *Holocentropus varangensis* n. sp. был собран Тобиасом в Северной Норвегии. Новый вид близко к *H. picicornis*, который распространен. Изображены половые структуры самцов. Показаны отличительные признаки для определения обоих видов.

Die Gattung *Holocentropus* McLACHLAN, 1878 umfaßte bisher 4 rezente Arten (*picicornis* STEPHENS, 1836, *dubius* RAMBUR, 1842, *stagnalis* ALBARDA, 1874, *insignis* MARTYNOV, 1924). Mit Ausnahme von *H. insignis* sind sie in Europa weit verbreitet und bilden oft sehr starke Populationen. Die Arten entwickeln sich vor allem in stehenden Gewässern. Hier legen die Larven röhrenförmige Netze an, die zwischen Pflanzenteilen ausgespannt sind und in denen sich die räuberisch lebenden Larven aufhalten.

Aus der DDR sind alle 4 Arten bekannt. Davon gilt allerdings *H. insignis* als große Seltenheit. Er ist bisher nur einmal bei Rostock gesammelt worden (RABELER 1931). Von dieser Art liegt nun ein weiterer Nachweis vor, über den A. CHRISTIAN (Görlitz) demnächst berichten wird. Bei der Untersuchung der Art fiel auf, daß der Genitalapparat zwar sehr gut mit den Zeichnungen bei MARTYNOV (1934) übereinstimmte, jedoch nicht mit einem Vergleichsexemplar aus Nord-Norwegen. Dieses hatte vielmehr größere Ähnlichkeit mit *H. picicornis*. Eine daraufhin vorgenommene Überprüfung von zahlreichen Exemplaren der *H. picicornis* führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß das norwegische Tier eine fünfte *Holocentropus*-Art repräsentiert, die bisher unerkannt geliebt ist.

Bei den meisten europäischen Trichoptera-Gruppen gibt es viele Synonyme bzw. alte Namen, die bei veränderter Sachlage plötzlich

wieder verfügbar bzw. gültig werden und Priorität beanspruchen können. Mit der Entdeckung der fünften *Holocentropus*-Art ist genau diese Situation eingetreten. Da der unbekannte *Holocentropus* sehr nahe dem *H. picicornis* steht und sich nur im Genitalapparat deutlich von ihm unterscheidet, muß man davon ausgehen, daß beide Arten bis heute ständig miteinander verwechselt werden konnten. Das trifft besonders auf die Autoren des 19. Jahrhunderts zu, die noch keine Genitaluntersuchungen vornahmen, aber unabhängig voneinander neue Arten beschrieben haben. Aus diesem Grund müssen alle früheren Synonymisierungen mit *H. picicornis* erneut überprüft werden. Darüber hinaus muß auch die Gültigkeit von *H. picicornis* selbst in Zweifel gezogen werden. Für die Bearbeitung und Lösung des Problems ist das Studium von Typenmaterial unumgänglich. Aus verschiedenen Sammlungen wurde dafür Material zur Verfügung gestellt.

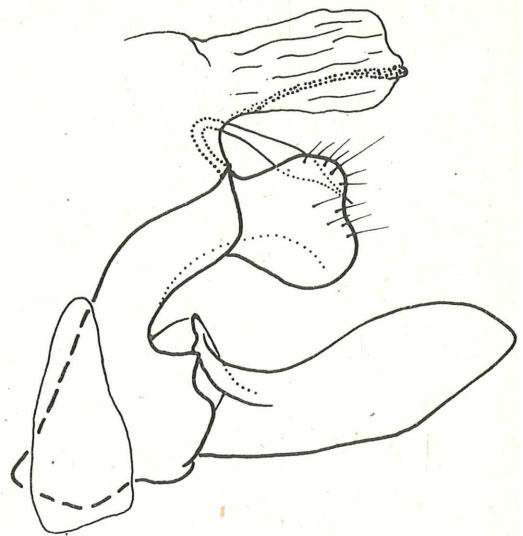
Für die freundliche Ausleihe von *Holocentropus* spp.-Typen sowie für zahlreiche Informationen über den Typenverbleib bin ich folgenden Kollegen zu Dank verpflichtet: Dr. U. ASPÖCK (Wien), Dr. P. C. BARNARD (London), Dr. E. G. BURMEISTER (München), Dr. R. DANIELSSON (Lund) und Dr. J. DLABOLA (Prag).

Nach FISCHER (1962) stehen folgende Namen zur Verfügung: *picicornis* STEPHENS, 1836, *aureola* ZETTERSTEDT, 1840, *auratus* KOLE-

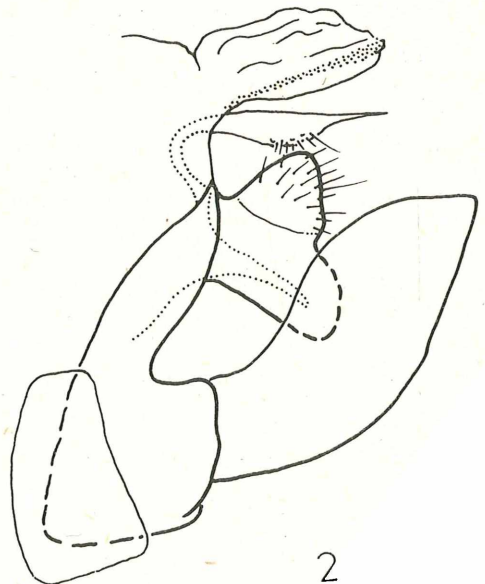
NATI, 1859, *danubicus* MARTYNOV, 1912, *irroratus* STEPHENS, 1836, *lituratus* KOLENATI, 1859, *pulchellus* STEPHENS, 1836, und *subpunctatus* STEPHENS, 1836. Die letzten 4 Namen gründen sich auf Syntypenserien, in denen mehrere verschiedene Arten vertreten sind. Durch Auswahl eines geeigneten Lectotypus wurden bzw. werden diese Namen im Sinne nomenklatorischer Stabilität als illegitime Synonyme von *H. picicornis* eliminiert (MEY, in Vorbereitung). Ihre Anwendung auf den vorliegenden Fall kann damit bereits ausgeklammert werden. Ebenso scheidet *H. danubicus* aus. Die Zeichnungen der Originalbeschreibung bilden deutlich den Genitalapparat von *H. picicornis* ab. Das Taxon ist darüber hinaus später vom Beschreiber selbst synonymisiert worden (MARTYNOV 1934).

Von *H. picicornis* befindet sich das Typenmaterial im British Museum of Natural History, London (BMNH). Der Verfasser hat ein Exemplar der Originalserie untersucht und das Tier als Lectotypus-♂ designiert. Die Art ist von allen späteren Autoren richtig gedeutet worden. Ihre Genitalstrukturen sind in Abb. 2, 3 und 5 dargestellt.

H. auratus wurde noch von McLACHLAN (1874–1880) als gute Art angesehen. Erst ULMER (1907) hat die Art als conspezifisch bezeichnet und den Namen zum Synonym erklärt. Nach seiner Meinung stellt sie nur die ungefleckte Form von *H. picicornis* dar. Obwohl aus der Publikation von ULMER nicht hervorgeht, ob er Syntypen untersucht hat, folgten alle späteren Autoren dieser Auffassung. KOLENATI (1859) gibt als Aufbewahrungsorte der Syntypen neben seiner eigenen Sammlung die Museen von Berlin und Wien an. Leider fehlt dem einzigen Syntypus im Museum für Naturkunde Berlin das Abdomen. Im Naturhistorischen Museum Wien konnten überhaupt keine Exemplare aus der Originalserie ausfindig gemacht werden. Auch die Zoologische Staatssammlung in München, in denen sich entgegen den Angaben bei HORN & KAHLE (1935) die Trichoptera-Kollektion von KOLENATI befindet, enthält vermutlich infolge von Kriegseinwirkungen keine Syntypen mehr (BURMEISTER in litt.). Somit ist die Richtigkeit der ULMERschen Deutung gegenwärtig nicht überprüfbar. Es gibt aber einen indirekten Hinweis dafür, daß ULMER den *H. auratus* vermutlich richtig interpretiert hat. Ihn liefern die Exemplare, auf denen McLACHLAN (1874–1880) seine Beschreibung des *H. auratus* gründete.



1



2

Abb. 1–2: Genitalapparat von *H. varangensis* sp. (1) und *H. picicornis* (2) lateral

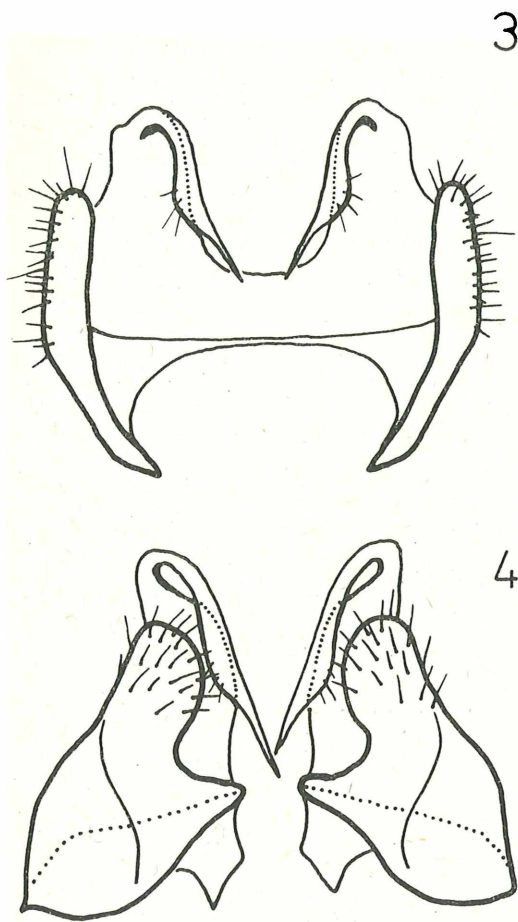


Abb. 3-4: Appendices praeanales und mittlere Anhänge von *H. picicornis* (3) und *H. varangensis* n. sp. (4) kaudal

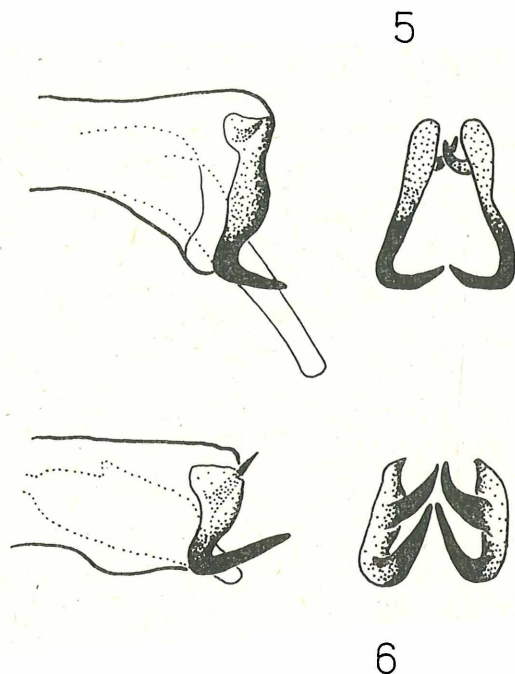


Abb. 5-6: Aedeagus von *H. picicornis* (5) und *H. varangensis* (6) lateral und kaudal

Die Untersuchung des Genitalapparates von 2 ♂♂ aus der Mc LACHLAN-Sammlung des BMNH ergab, daß es sich tatsächlich um *H. picicornis* handelt. Der Verfasser folgt hier der Auffassung von ULMER (1907). Es ist letztendlich aber nicht auszuschließen, daß doch noch Syntypen von *H. auratus* auftauchen. Die Möglichkeit, daß es sich bei dem hier vorgestellten *Holocentropus* um *H. auratus* handeln kann, bleibt also bestehen.

Genauso wie bei *H. auratus* stammt auch das Syntypenmaterial von *H. aureola* aus Skandinavien. Es wurde von FORSSLUND (1929)

untersucht. Er stellte fest, daß die Tiere conspezifisch mit *H. picicornis* sind und daß damit *H. aureola* ein jüngeres Synonym ist. Leider existieren die beiden Syntypen heute nicht mehr (DANIELSSON in litt.).

Damit sind nun alle aufgeführten Namen besprochen und auf ihre Verfügbarkeit geprüft worden. Weitere Synonyme sind dem Verfasser nicht bekannt. Da nicht nachgewiesen werden konnte, daß einer davon bereits früher auf den hier in Rede stehenden *Holocentropus* angewendet wurde, muß die Art mit einem neuen Namen in die Literatur eingeführt werden.

Holocentropus varangensis n. sp.

Kopf und Thorax braun, Warzen heller; Beine hellbraun, Coxae etwas dunkler. Die ersten 2 Glieder der Antennen deutlich geringelt, d. h. die braune Basis der Glieder wird durch einen hellen, um das Glied herumlaufenden Strich, von einem hellbraunen Teil getrennt. Auf den beiden kurzen Grundgliedern der Maxillartaster stehen auf der Innenseite zahlreiche stärkere Borsten; 3. Glied wenig kürzer als das

5. und fast doppelt so lang wie das 4. Aderung wie bei *H. picicornis*, jedoch ist die D-Zelle im Hinterflügel länger und reicht weiter basalwärts als die Gabelung der Media.

Vorderflügelänge: 7 mm

Genitalapparat ♂ (Abb. 1, 4 und 6): Die unteren Anhänge sind ähnlich geformt wie die von *H. picicornis*. Auch das 9. und 10. Segment weisen keine faßbaren Unterschiede auf. Die Appendices praeanales sind von lateral aus gesehen schwach herzförmig und überall stark abgerundet. Ihre beträchtlich von *H. picicornis* abweichende Form offenbart sich allerdings erst in Kaudalansicht. Hier zeigen sie eine stark verbreiterte Basis, einen fast rechtwinkligen, medianen Einschnitt, von dem aus der dorsale Teil beginnt, der stumpf ausläuft. Nur dieser Teil der Appendices praeanales ist behaart. Die mittleren Anhänge sind basal mit den Appendices praeanales verschmolzen. Beide mittlere Anhänge sind jedoch in der Mitte nicht miteinander verbunden, sondern liegen als völlig getrennte Strukturen parallel nebeneinander. Im Gegensatz dazu hat *H. picicornis* keine basal getrennten mittleren Anhänge, sondern sie sind in der Mitte nahtlos miteinander verschmolzen und bilden dort eine horizontal verlaufende Platte (Abb. 3). Der Aedoeagus weist am Apex keine auffallende Verbreiterung auf. Die hier am Apikalrand liegenden, gut sichtbaren Sklerite besitzen jeweils 2 fast gleichstarke Dornen, die nach dorsal gebogen sind. Bei *H. picicornis* sind diese hakenförmigen Sklerite nicht so lang. Der untere Dorn ist zudem nicht nach dorsal gebogen und außerdem viel größer als der obere.

Holotypus ♂ Norwegen, Varanger-Halbinsel, Seezufluß am 3. Seitenarm des Gjøkvatn, 10. 7. 1969, leg. TOBIAS.

Der Typus wird im Museum für Naturkunde Berlin aufbewahrt.

Die neue Art ist in Färbung, Größe und vielleicht auch der Flügeladerung kaum von *H. picicornis* zu unterscheiden. Sichere Differential-

merkmale bieten vorerst allein die Strukturen des Genitalapparates. Auf Grund der großen Ähnlichkeit muß damit gerechnet werden, daß sich Exemplare der neuen Art unerkannt bzw. als *H. picicornis* determiniert bereits in verschiedenen Aufsammlungen befinden. Es ist eine Aufgabe der nächsten Jahre, das vorhandene *H. picicornis*-Material zu überprüfen und neue Fundorte zu ermitteln, um zu einer ersten Vorstellung über die Verbreitung der Art zu gelangen.

Literatur

FISCHER, F. C. J. (1962): Trichopteroorum Catalogus, vol. 3, VI + 236 pp.

FORSSLUND, K.-H. (1929): Revision der Zetterstedtschen Trichopteren aus Lappland. — Entomol. Tidskr. 50, 185–195.

HORN, W., & I. KAHLE (1935): Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomomuseologie. — Entomol. Beihefte 2–4, I–VI, 1–536.

KOLENATI, F. A. (1859): Genera et species Trichopteroorum, Aequipalpidae, 141–296.

MARTYNOV, A. V. (1934): Köcherfliegen, Teil 1: Trichoptera Annulipalpia. — Bestimmungsbücher zur Fauna der UdSSR, Teil 13, 1–343 (in russ.).

McLACHLAN, R. (1874–1880): A monographic revision and synopsis of the Trichoptera of the European fauna. — John van Voorst, London, und Friedländer & Sohn, Berlin, I–IV, 1–523, I–CIII (Supplement).

RABELER, W. (1931): Die Fauna des Gölde-nitzer Hochmoores in Mecklenburg. — Z. Morph. Ökol. Tiere 21, 173–315.

ULMER, G. (1907): Trichoptera. — In WYTS-MAN: Genera Insectorum, 1–259.

Anschrift des Verfassers:

Dr. W. Mey
Museum für Naturkunde
der Humboldt-Universität Berlin
Zoologisches Museum
Invalidenstrasse 43
Berlin
DDR - 1040

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Mey Wolfram

Artikel/Article: [Holocentropus varangensis n. sp. - eine neue Köcherfliege aus Skandinavien \(Trichoptera, Polycentropodidae \). 255-258](#)